

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Cl. 77 00 ist der Bürgermeister.

Bezugs-Preis mit Postversendung:
 Ganzjährig K 8.—
 Halbjährig 4.—
 Vierteljährig 2.—
 Pr. annunciations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, **Handschriften** nicht zurückgeschickt.
Aufkündigungen, (Anserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Fettschrift oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig K 7.20
 Halbjährig 3.60
 Vierteljährig 1.80
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h. berechnet.

Nr. 27. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 7. Juli 1900. 15. Jahrg.



Pränumerations-Einladung.
 Mit 1. Juli 1900 begann ein neues Abonnement auf den
„Bote von der Ybbs“
 welcher allwöchentlich
Samstag nachmittags
 erscheint.
 Abonnementspreis sammt Francozustellung:
 Ganzjährig K 8.—
 Halbjährig „ 4.—
 Vierteljährig „ 2.—
 Man abonniert am Besten mittelst Postanweisung bei der
Schriftleitung des „Bote von der Ybbs“
 in Waidhofen an der Ybbs.



Ämtliche Mittheilungen
 des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

Bekanntmachung,
 die elektrische Beleuchtung betreffend.
 Um den Anfragen über die veranschlagten Kosten der Installation der elektrischen Beleuchtung zu entsprechen, wird aufmerksam gemacht, daß diese je nach der Ausrüstung sehr verschieden sind und genau nur nach Bekanntgabe der Wünsche auf Grund eines aufzustellenden Kostenaufschlages zusammengestellt werden können.
 Die Firma Ganz u. Comp. hat zu diesem Behufe im Nachhause ein Bureau errichtet, in welchem dieselbe Anmeldungen entgegennimmt.
 Dieselbe stellt die Kostenaufschläge kostenfrei auf, und verpflichtet sich zur genauen Einhaltung bei der Ausführung.
 In einigen Tagen wird auch ein Musterlager der Beleuchtungskörper zur Ansicht aufgestellt werden und wird die Veranlassung getroffen werden, die Beleuchtungskörper dem P. T. Publikum im beleuchteten Zustande vorzuführen.
 Consumenten, welche Pläne von den zu beleuchtenden Häusern oder Werken besitzen, werden gebeten, zur Vereinfachung der Aufnahme diese Pläne der Firma Ganz u. Comp. zu überlassen.
 Die innere Einrichtung der Installation ist übrigens der freien Concurrenz überlassen und steht es jedermann frei, sich hieselbe einer beliebigen Firma zu bedienen, nur muß diese Firma zur Ausführung von Installationen berechtigt sein, und den vom Stadtrathe aufgestellten Bedingungen sich unterwerfen. Der Anmeldetermin wird verlängert werden.
 Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 5. Juli 1900.
 Der Bürgermeister:
 Dr. Plenkner

Zur Sage in China.

Im „himmlischen Reiche“ gestalten sich die Verhältnisse immer düsterer und drohender — es ist daselbst offene Anarchie und Empörung gegen die bestehende Ordnung, gegen die eigene chinesische Regierung und namentlich aber gegen den Einfluß und den Aufenthalt von Europäern ausgebrochen; geradezu unglaublich klingen die Nachrichten, die aus dem fernen Osten kommen.
 Was schon in unvordenklichen Zeiten und bei allen Völkern und Nationen stets als ungeheueres Verbrechen angesehen wurde und auch nach den heute bestehenden völkerrechtlichen

Normen als schwerste Beleidigung eines Staates angesehen wird: die Ermordung eines Gesandten, des Vertreters eines der mächtigsten Reiche ist erfolgt — der deutsche Gesandte Clemens Freiherr von Ketteler ist in Ausübung seines Dienstes am 18. Juni l. J., als er sich in den „Tschung li-Jamen“, den chinesischen Regierungsrath, begeben wollte, um seinen Einfluß zum Schutze seiner Landsleute in Peking gegen die drohende Haltung der fanatisierten „Boxer“ geltend zu machen, am Wege dahin von chinesischen Soldaten und aufrührerischen Horden vom Pferde gerissen und grausam ermordet worden.
 Daß auch chinesische Soldaten sich an dieser folgenschweren Mordthat beteiligten — Soldaten, welche doch namentlich in solch kritischen Zeiten in erster Linie zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Wahrung der gesetzlichen Autorität mitzuwirken berufen und verpflichtet sind, ja daß selbst Mitglieder der herrschenden Dynastie mit den Mördern und Empörern im Einverständnis und gemeinsamer Action vorgehen, wirft ein helles Licht auf die corrumpten Zustände des uralten geheimnißvollen Landes.
 Prinz Tuan, der Vater des Thronfolgers, scheint das Haupt der Verschwörung zu sein; derselbe hat in Peking die Macht an sich gerissen, das kaiserliche Palais mit den ihm ergebenden Truppen besetzt und die Vice-Könige der Provinzen zur Vernichtung der verhassten Christen aufgefordert. „Tod den Fremden“ lautet sein Kriegeschrei; die in das Gebäude der englischen Gesandtschaft geschickten ca. 700—800 Christen sind daselbst in verzweifelt bedrängter Lage, nachdem das Gebäude von den Chinesen regelrecht belagert und beschossen wird und Tode und Verwundete darinnen in großer Zahl sind.

Groß ist die Aufregung im deutschen Reiche; der deutsche Kaiser hat seine projectierte Erholungsreise aufgegeben und bei der Musterung des nach China abgehenden Expeditionscorps am 3. d. M. in Wilhelmshaven eine zündende Ansprache gehalten, den Truppen den Ernst der Situation und die Größe der dem Reiche zugesügten Beleidigung in temperamentvollen und ergreifenden Worten vorgehalten, sie zur treuesten Pflächterfüllung vereint mit den Truppen der beteiligten Mächte auffordernd, die deutsche Waffenhonore hochzuhalten und die dem Reiche zugesügte Schmach zu rächen.
 „Ich werde nicht eher ruhen, bis die deutschen Fahnen, vereint mit jenen der anderen Mächte, siegreich über den chinesischen wehen, und, auf den Mauern von Peking aufgefpannt, den Chinesen den Frieden dicitieren“ waren Worte des Kaisers.
 Neuerdings sollen Freiwillige der gesammten deutschen Armee gesammelt, in ein neuerliches stärkeres Expeditionscorps formiert und nach China gesandt werden.

England, Frankreich und Italien senden ebenfalls eiligst Truppen nach China, Rußland hat seine Amur-Truppen mobilisiert, Japan, am nächsten gelegen, hat bereits 20 000 Mann bereit gestellt.
 Von unserer Kriegsmarine ist bekanntlich der Torpedokreuzer „Zenta“ bereits von Anfang der Affaire an in Action getreten. Der neue große gepanzerte Torpedo-Ramm-Kreuzer Kaiserin und Königin „Maria Theresia“ seit 23. v. M. nach China unterwegs.

Unheilvoll ist die Perspektive nach dem fernen Osten, gar mancher Officier und viele Mann der vereinigten Truppen der Großmächte fielen dem Kampfe um Taku und Tientsin schon bis jetzt zum Opfer — und wie viel Blut wird noch die Einnahme von Peking kosten! Denn die Chinesen haben einen bedeutenden Theil ihrer Truppen bereits mit modernen Waffen europäisch geschult und der Chinese ist, was Todesverachtung und Muth anbelangt, nicht viel verschieden von dem in dieser Hinsicht nur zu bekannten Türken — dazu die ungeheure Entfernung und dadurch bedingte Verzögerung der Truppennachschübe seitens der Großmächte — während aus dem „Reiche der Mitte“ mit seinen 480 Millionen anspruchloser, gelehriger und fanatisierter Menschen begeistertes lebendes Material in Hülle und Fülle vorhanden ist — und schließlich das für Europaer vielfach ungesunde Klima — wahrlich, die europäischen Truppen dürften schweren Stand haben!

Zu allem dem die noch im verborgenen schwebende Gefahr, ob die jetzt Schulter an Schulter mit ihren sonst gegen einander bestimmten Truppen kämpfenden Großmächte nicht zum Schluß „handlunglos“ werden — denn Rußland wird die seit Jahren mit enormen Kosten verbundenen Vorbereitungen, um schließlich Haupterbe zu werden, wenn es zur Aufzählung des Riesereiches kommen sollte, nicht umsonst gemacht haben wollen — andererseits England, Japan und nicht zum letzten das deutsche Reich, Frankreich und Italien mit ihren Ansprüchen und Forderungen — kurz, die Aussichten der Friedensfreunde sind trübe und unsicher.

Neueste Nachrichten besagen, daß außer den deutschen, auch der französische und englische G. Lande in Peking ermordet worden und daß Admiral Seymour — Commandant des gegen Peking vorgegangenen Expeditionscorps der vereinigten Flotten — verwundet worden sei.

Schreckensnachrichten.
London, 5. Juli.
 Aus Shanghai wird gemeldet, daß drei bei Fremden in Peking bedienstete Chinesen aus der Hauptstadt entkamen und berichteten, daß alle Fremden, tausend an der Zahl, mit Einschluß von vierhundert Soldaten, hundert chinesischen Zollbeamten, Frauen und Kindern sich in der englischen Gesandtschaft aufgehalten haben, bis die Munition und die Lebensmittel ausgegangen waren. Die Gesandtschaft sei niedergebrannt und alle Fremden getödtet worden. Es heißt, das Kaiser Kwangsu und Kaiserin-Witwe Tsuhj vergiftet worden seien.

Selbstmord des Kaisers und der Kaiserin.
Shanghai, 4. Juli.
 Der Kaiser tödtete sich am 19. Juni mit Opium; er wurde hiezu vom Prinzen Tuan gezwungen. Die Kaiserin-Witwe folgte seinem Beispiele, lebt aber noch; sie soll in Folge des genossenen Opiums geisteskrank sein. Diese Erklärung wurde amtlich vor den deutschen Konsularbeamten abgegeben.

Industrieförderung im Ybbsthale.
 „Die Industrie“, Organ für die Interessen der österreichischen Industrie schreibt:
 „Das Ybbsthale, eines der schönsten Thäler Niederösterreichs, welches von Sommerfrischlern und Touristen mit Vorliebe aufgesucht wird, besitzt durch seine günstige Verkehrslage, seinen Holzreichtum, seine zahlreichen, größtentheils noch unbenützten Wasserkräfte, durch seine, wenn auch nicht mächtigen, so doch vielfach abbaubaren Steinkohlenlager, auch alle Vorbedingungen für eine industrielle Entwicklung.
 Bisher hat sich erst von Waidhofen a. d. Ybbs, der alten Eisenstadt, dem Mittelpunkt und Vororte des Ybbsthales, abwärts eine bedeutende Holz- und Eisen verarbeitende Industrie angesiedelt, wovon einzelne Etablissements, wie die Papierfabriken von Glussen, Köder & Co., die Stahlwerke der Gebr. Wölfler & C., und Wertich & Schleicher große Bedeutung erlangt haben.
 Durch die von Waidhofen a. d. Ybbs abzweigende Ybbsthalsbahn, welche das obere Ybbsthale durchzieht und für das an den Staatsbahnstängel Pöchlarn—Kienberg anschließt, ist auch Ybbsthale von Waidhofen auswärts die Möglichkeit industrieller Entwicklung gegeben.
 Insbesondere sänden hier Eisen verarbeitende Industrien einen vorzüglichen Standort, durch die Nähe der großen Eisen- und Stahlwerke, durch eine für das Schmiedehandwerk besonders geeignete sechshafte Arbeiterkraft, durch alte und weitverzweigte Handelsverbindungen, welche Waidhofen an der Ybbs, ein renommierter Stapelplatz in Eisenwaren aller Art, besitzt, durch die Nähe Wiens und der Donau als billigster Frachtweg nach Ungarn und dem Orient. Die von der Wiener Handelskammer in Waidhofen a. d. Ybbs ins Leben gerufene reich ausgestattete und vorzüglich geleitete Lehrwerkstätte für Kleinereisenindustrie bildet tüchtig geschulte Eisenarbeiter höherer Kategorie heran und hat auch sonst stiftungsgemäß die Aufgabe, die Kleinereisen- und Stahlindustrie technisch zu fördern und zu unterstützen.
 Die Regierung ist auch gegenwärtig, da die Roheisenindustrie in Oesterreich groß und leistungsfähig geworden, ernstlich bestrebt, eine kräftige Eisenverarbeitungs-Industrie emporzubringen, welche die großen Mengen Werkzeuge und Eisenwaren, die noch jährlich vom Auslande zu uns hereinkommen, im Lande selbst erzeugt, da wir ja hiezu bestgeeignete Rohstoffe in Hülle und Fülle besitzen. Eine Industrie-Unternehmung, welche in Oesterreich bisher noch nicht oder nicht genügend und in nicht entsprechenden Qualitäten und Quantitäten erzeugte Artikel (insbesondere feinere Werkzeuge) erzeugen würde, könnte mit Sicherheit auf alle Vortheile, die die von der Regierung beabsichtigte Industrieförderungsaction bietet, rechnen.
 Aber auch der Stadtrath der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs ist grundfänglich geneigt, neue, für Waidhofen und das Ybbsthale geeignete Industrie-Unternehmungen durch Abgabe billiger Kräfte

aus dem städtischen Electricitätswerk, und durch Ueberlassung von zu Industrieanlagen besonders geeigneten Baugründen zu sehr mäßigen Preisen zu unterstützen und neuen Unternehmern auch sonst in jeder Weise an die Hand zu gehen, und ist auch bereit, Reflectanten alle nöthigen Auskünfte zu ertheilen.

Die Stadt Amstetten und der Markt Ybbitz, letzterer mit einer bedeutenden Kleinfleisch-Industrie, haben ebenfalls größere Electricitätswerke für Licht und Kraftabgabe in Bau, die Stadt Amstetten würde sich durch ihre günstige Lage für größere Fabriken eignen, während mittelgroße Unternehmungen wieder in Ybbitz billige käufliche Werkerealeitäten mit Wasserkraft vorfinden.

Im oberen Ybbsthale würden auch Holz verarbeitende Industrien (Möbelfabriken etc.) sehr günstigen Standort finden, auch Bauindustrien aller Art wird die von der Stadt Wien beschlossene Hochquellen-Wasserleitung vom Salzthal nach Wien, welche das obere Ybbsthale durchqueren wird, ohne Zweifel ins Leben rufen.

Unternehmer, die sich mit ihren Arbeitern im Ybbsthale anzusiedeln haben, werden hier den großen Vortheil genießen, in schöner Gegend und in gesundem Klima wohnen zu können; Waidhofen an der Ybbs in reizender Lage bietet auch alle Annehmlichkeiten städtischen Lebens.

Wer also ein neues Unternehmen gründen will, oder wer dem für Fabriken stets heißer werdenden Boden der Großstadt entinnen will, der komme nach Waidhofen a. d. Ybbs und ins Ybbsthale.

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Personales.** Sr. Excellenz Herr Minister Dr. Rezek ist zum Curgebrauche in der Kaltwasserheilanstalt des Herrn Anton Mühlberger eingetroffen.

**** Concert des Männergesangsvereines.** Am Freitag, den 29. Juni (Peter und Paulstag,) veranstaltete der Männergesangsverein um 4 Uhr nachmittags in der städtischen Turnhalle ein großes Concert. Es war dem Vereine gelungen, zu demselben das bestbekannte Künstlerpaar Duesberg aus Wien zur Mitwirkung zu gewinnen. Herr Director August Duesberg, ein Violinvirtuose von hervorragender Bedeutung, und dessen Gemahlin, Frau Natalie Duesberg, eine exquisite Pianistin, besorgten den größten Theil des Programmes. Der Männergesangsverein unter der Leitung seines Chormeisters, Herrn Alois Hoppe, brachte drei Männerchöre zum Vortrage. Das Concert war recht gut besucht, hätte aber noch größeren Besuch aufzuweisen gehabt, wenn der Beginn, wie ursprünglich bestimmt war, auf 5 Uhr nachmittags festgesetzt worden wäre. Es hätten dann Besucher der Nachbarorte rechtzeitig mit den Nachmittagszügen zum Concerte erscheinen können. Wegen des Concertes der Linzer Militärkapelle, das um 6 Uhr abends begann, mußte das Concert in der Turnhalle 1 Stunde früher angefangen werden. Schon in der Eingangsnummer, in der Schubert'schen Phantasia über das Lied „Sei mir gegrüßt“ (Violin und Clavier), hatte man Gelegenheit, die Virtuosität des Künstlerpaares zu bewundern. Herr Duesberg beherrscht sein Instrument in faszinierender Weise. Vollendete Technik, großartige Phrasierung und förmliches Hineinleben in die Composition sind die Grundzüge seines edlen Spieles. Seine ganze Meisterschaft kam in der „Legende“ von Wieniawsky zur Geltung. Der herrliche Mittelstimm mit den schwierigen Doppelgriffen rief die Zuhörer zur Bewunderung hin. In der „Ausfahrt“ von Grieg und „Souverän de Moscou“ von Wieniawsky zeigte Herr Duesberg seine vollendete Technik. Aber auch Frau Duesberg kann mit Recht beanspruchen, einen großen Theil zum Gelingen des schönen Concertes beigetragen zu haben. Ihre Clavierbegleitung bei den Violinvorträgen war musterhaft. Mit richtigem Geschick verstand sie es, der Violin in discreter Weise den Vorzug zu lassen, eine Eigenschaft, welche wenige Clavierspieler zu besitzen sich rühmen können. Und nun ihre Einzeldarstellungen! Das einfache, aber packende Chopin'sche „Polnische Lied“ und das Wagner'sche „Spinnerlied“ aus dem fliegenden Holländer. Die herrliche Begleitung der linken Hand bei dem Spinnerliede war so brillant, daß man unwillkürlich an das rollende Geräusch schnell gedrehter Spinnräder erinnert wurde. Nach jeder Nummer wurde das Künstlerpaar stürmisch herausgerufen. Herr und Frau Duesberg haben sowohl durch ihr Spiel, als durch ihr persönlich lebenswürdiges Benehmen den denkbar günstigsten Eindruck auf die Zuhörer gemacht, und wird man sich gewiß in Waidhofen freuen, dieselben bei einer ähnlichen Gelegenheit bewundern zu können. Der Männerchor brachte nach altbewährten Mustern seine Chöre: „Im Dunkeln“ von Engelsberg, „Es steht ein Kind in jenem Thal“ von Kirchl und „Wenn Zweie sich gut find“ von Kremser, mit großer Wärme und tiefer Innigkeit zum Vortrage. Besonders gut gefiel der einfache, aber einschmeichelnd schöne Kirchl'sche Chor „Es steht ein Kind in jenem Thal“. Der Verein dürfte denselben in so meisterhafter Weise noch nicht zum Vortrage gebracht haben. „Im Dunkeln“ zündete sowohl durch Melodie als Text. Der Männergesangsverein verdient für die Veranstaltung dieses schönen Concertes besonderen Dank und Anerkennung.

**** Chormeister Fest's Sterbetaq.** Am 4. Juli l. J. war es ein Jahr, seitdem Herr Lehrer Vincenz Fest, langjähriger Chormeister des hiesigen Männergesangsvereines, sein Haupt zur ewigen Ruhe niederlegte. Wir alle wissen, wie Herr Fest mit jeder Fafer seines Herzens an dem Verein hing, wie er noch bis zum letzten Augenblicke, als ihn schon die Todesglocken umschwebten, des Gesangsvereines gedachte. Um nun das Andenken an den unvergesslichen Todten zu ehren, beschloß der Verein, ihm an seinem Sterbetaq am Grabe einen Chor zu singen und eine Blumenpende niederzulegen. Diese Ehrung fand denn am 4. Juli, abends 6 Uhr statt. Herr Vorstand Alteneber hielt einen kurzen Nachruf, worauf der Verein

das schöne Lied: „Stumm schläft der Sänger“ vortrug. Ein Bouquet aus Rosen, Kornblumen und Eichenzweigen wurde am Grabe niedergelegt. Am Friedhofe hatten sich zahlreiche Bekannte des Verstorbenen zu dieser Ehrung eingefunden.

**** Besuch des Eisenbahngeselligkeits-Vereines Linz.** Am Peter und Paulstage beherbergte unsere Stadt eine große Anzahl lieber Gäste aus der oberösterreichischen Landeshauptstadt. Ueber 250 Personen, Mitglieder des Linzer „Eisenbahngeselligkeitsvereines“, mit der Kapelle des in Linz garnisonierenden Kaiser-Jäger-Regimentes, trafen mittelst Separatzuges um 3 Uhr nachmittags in Waidhofen ein. Ein kleiner Theil hatte in Station Sonntagberg den Zug verlassen, und bestieg trotz des ungünstigen Wetters den Sonntagberg. Da das Wetter in den späteren Nachmittagsstunden etwas günstiger wurde, konnten die Linzer Gäste mit Muße die herrlichen Spaziergänge des Buchen- und Krautberges, sowie des Stadtparkes bewundern. Um 6 Uhr abends fand im Garten des Hotels zum goldenen Löwen ein Concert der Militärkapelle statt. Trotz dem der Boden des Gartens von dem vorhergegangenen Regen feucht war, war doch jedes Plätzchen besetzt, wie nicht minder der große Saal, in welchem ein entsetzliches Gedränge entstand. Mangels an Stühlen wurden viele aus Privathäusern herbeigetragen. Das Concert der Militärkapelle, unter der tüchtigen Leitung des Herrn Kapellmeisters Scheibel fand wegen der exacten Durchführung der einzelnen Nummern allgemeinen Beifall. Um 9 Uhr abends verließen die Linzer Gäste wieder unsere Stadt. Der Eisenbahngeselligkeitsverein, welcher vor einigen Jahren schon mehrere Ausflüge nach Waidhofen unternommen hat, wird in unserer Stadt immer ein gern gesehener Gast sein.

**** Ausflug auf das Hochtaar.** Der Lehrerklub „Ybbsthale“ unternimmt am 6. und 7. Juli 1900 einen Ausflug auf das Hochtaar. Ankunft des Waidhofener Zuges in Göstling 2 Uhr 58 Min. nachmittags, des Gäminger Zuges in Göstling 3 Uhr 48 Min. nachmittags. Bei letzterem Zuge stehen Wagen am Bahnhofe Göstling bereit und wird sogleich nach Lassing gefahren. Ankunft daselbst ca. 5 Uhr. Aufstieg 6 Uhr. Ankunft im Schutzhause zwischen 8 und halb 9 Uhr. Hier ist für das Vorhandensein von Getränken, (Bier, Wein) vorgesorgt. Die nothwendigen Eßwaren hat jeder Theilnehmer selbst mitzubringen. Verschiedene Conserven sind bei Herrn Anderle in Lassing erhältlich. — Zur Spitze des Hochtaar so zeitlich, daß der Sonnenaufgang oben beobachtet werden kann. Da es oben sehr frisch ist, vergesse kein Theilnehmer, ein Ueberkleid (Havelok oder Plaid) mitzunehmen. Leichter Bergstock sehr angezeigt. Das Mittagmahl wird am Sonntag nach dem Abstieg entweder in Lassing oder Göstling eingenommen. Rückfahrt mit den fahrplanmäßigen Abendzügen.

**** Abnorme Hitze.** Nun gab es eine Woche wahre Hundstage. Eine drückende Hitze herrschte die Tage über und brachten nicht einmal die Abende die so wohlthuende Abkühlung. Mehrere Personen, welche mit Feldarbeiten beschäftigt waren, bekamen Sonnenstiche, einige Arbeiter (Maurer) wurden unwohl. Am meisten hatten in den heißen Tagen die Schulkinder zu leiden, die oft 50 bis 60 in einer Classe bei einer Temperatur bis zu 28° C unterrichtet werden mußten. Mehrere Schüler wurden krank und erhielten ärztliche Behandlung. Es ist übrigens ganz merkwürdig, daß die sogenannten Hitzferien nur für Wien Geltung haben, als ob es die Sonne mit dem flachen Lande weniger gut meinte, als in der Großstadt. Erst Mittwoch abends und Donnerstag früh stellten sich Gewitter ein, die theilweise abkühlend wirkten. Besonders arg hat das Nachtgewitter in der Gegend vom Sonntagberg, St. Leonhard etc. gewüthet. Wie verlautet, soll auch der Hagel am 4. Juli im flachen Lande, sowohl auch Feldern als Obfculturen großen Schaden angerichtet haben.

**** Neue Landwehrregimenter.** Laut Landwehr-Verordnungsblatt vom 3. d. M. werden mit 1. October l. J. die Landwehr-Infanterie-Regimenter Nr. 24 (Stabsstation Wien) und Nr. 25 (Stabsstation Kremser) neu aufgestellt, beziehungsweise aus den bisherigen Landwehr-Infanterie-Regimentern 1, 14 und 21 des Landwehr-Commandos in Wien neugebildet; das insolge dessen neuerrichtete Landwehr-Brigade-Commando in Brünn erhielt die Regimenter Nr. 14 (Brünn) und 25 (Kremser) untergestellt.

**** Das Vergnügungscomité** des Vereines zur Hebung des Fremdenverkehrs hat sich am letzten Montag constituirt und wurde zu dessen Vorstände Herr Ingenieur Leo Smrzka gewählt. Der erste Vergnügungsabend findet Samstag, den 14. Juli in Lahn's Gastgarten oder Salon statt, wozu bereits einheimische und dz. hier weilende Kunstkräfte gewonnen wurden.

**** Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte Waidhofen a. d. Ybbs:** 23. Kranzl am 30. Juni 1900.

- 1. Best Herr Schneizinger. 2. Best Herr Leithe.
- 1. Kreisprämie mit 48 Kreisen Herr Böhm
- 2. " " 45 " " Zeitlinger
- 3. " " 45 " " Rasch.
- 4. " " 41 " " L. Frieß.
- 5. " " 40 " " Schneizinger.

24. Kranzl am 2. Juli 1900.

- 1. Best Herr L. Frieß. 2. Best Herr Dr. Buchmüller.
- 1. Kreisprämie mit 48 Kreisen Herr Frdina.
- 2. " " 46 " " Rasch.
- 3. " " 45 " " Böhm.
- 4. " " 44 " " L. Frieß.
- 5. " " 44 " " Zeitlinger.

**** Concert.** Die freiwillige Feuerwehr Zell a. d. Ybbs veranstaltet am 15. Juli d. J. in Herrn Ignaz Pöschhader's Gastgarten ein Concert, dessen Reinertragnis der Feuerwehr zu-

fällt. Alle Freunde und Gönner der Feuerwehr ladet dazu ergebenst ein das Commando.

**** Beim Baden ertrunken.** Sonntag den 1. d. M. nachmittags nach 5 Uhr wurde in der Nähe des im Baue begriffenen städtischen Electricitätswerkes aus der Ybbs ein 35-jähriger Mann namens Josef Müller, aus Mährisch-Trübau gebürtig, gelernter Bäckergehilfe und beim Herrn Stadt-Bau-meister Desjove als Tagelöhner beschäftigt, in bereits bewußtlosem Zustande herausgerischt. Derselbe hatte in der Ybbs ein Bad genommen, jedoch nicht vertraut mit den vielen gefährlichen Stellen des Flußbettes, wurde er ein Opfer des tödtlichen Elementes. Bei den Rettungsarbeiten, welche unter persönlicher energischer Intervention des Gemeindevorstehers von Zell an der Ybbs, Herrn Dr. Moyses, vor sich giengen und welche der schwierigen Ufergestaltung halber nur mit viel Mühe durchführbar waren, war auch der stets hilfsbereite hochwürdige Herr Pfarrer Dien zugegen; alle Wiederbelebungsversuche erwiesen sich als vergeblich. Dieser bedauerliche Fall erscheint uns als eine warnende Mahnung, ehebaldigst für die Errichtung eines unentgeltlichen Volksbades vorzuforgen; nachdem dies der Natur der Sache nach aber außer Kosten auch zeitraubende commissionelle Beratungen und Vorarbeiten erfordert, also für heuer wohl keine Aussicht auf Eröffnung möglich wäre, so wäre immerhin mindestens die Ausmittelung und Ausstreckung eines geeigneten BADEPLATZES in Angriff zu nehmen und auch durchzuführen, um den unbemittelten Kreisen der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, kostenlos und ohne Gefährdung von Leben und Gesundheit die Wohlthat eines erquickenden Flußbades genießen zu können. Es würde ja vorläufig die bloße Markierung der ausgemittelten BADESTELLE mit einigen Pflocken und Stangen genügen, eventuell dazu ein einfaches Bretterflughdach als Aus- und Ankleideraum für die jedenfalls abgedondert vom Männer-Freibade auszumittelnde BADESTELLE für Frauen und Mädchen. Für Waidhofen wäre die Schaffung eines solchen Freibades in jeder Beziehung eine große Wohlthat und erscheint uns eine nähere Begründung unnöthig; immerhin aber bemerken wir noch nachdrücklich, daß es im eigenen Interesse der Stadt — als beliebter Sommerfrische — gelegen ist, mit allen Mitteln dahin zu streben, daß solch bedauerlichen Unglücksfällen möglichst die veranlassende Ursache entzogen werde. Die pecuniären Kosten eines Freibades im vorstehenden Sinne wären wohl gewiß kaum nennenswerth, und was die Beaufsichtigung desselben anbelangt, wäre selbe ohne Zweifel sicherer und einfacher durchführbar als die Controlle über die striete Befolgung der dormalen allenthalben affichirten BADEVERBOTE. Daß ein solches Freibad der geschlossenen Schwimmbad- und Badeanstalt im Stadtparke eine Concurrenz nicht verursachen würde, ist wohl selbstverständlich.

**** Sparcasse.** Im Juni 1900 wurden eingelezt.: von 338 Parteien 119,154 K 28 h und behoben von 270 Parteien 122,313 K 75 h. Gesamtmitlagen sammt den gutgeschriebenen Zinsen am 30. Juni 1900: 11,607,560 K 59 h. Reservefond 1,186,547 K 77 h.

**** Verstorbene im Monat Juni 1900.** Am 1. Juni, Fenzl Franz, Schlosserkind, Böhlerwerk Nr. 56, Frühgeburt. Am 4. Juni, todtgeborenes Kind der Eheleute Jakob und Romana Puschgruber, 1. Rinnrotte Böhlerwerk, Asphyxie. Am 3. Juni, Reichensfelder Alois, lediger Kaufmann, obere Start Nr. 25, 38 Jahre alt, Blutsturz. Am 5. Juni, Sifor Lorenz, verheirateter Gärtner, 1. Rinnrotte Nr. 1, 48 Jahre alt, Selbstmord durch Erschießen. Am 5. Juni, Tanzer Maria verheiratete Bäuerin, 2. Kraihosfrotte Nr. 4, 39 Jahre alt, Lungentuberkulose. Am 5. Juni, Tanzer Josef, lediger Dienstknecht, 2. Kraihosfrotte Nr. 4, 22 Jahre alt, Lungentuberkulose. Am 5. Juni, Henöckl Michael, verheirateter Bauer, 1. Pöschlauerrotte Nr. 8, 46 Jahre alt, Pneumonie. Am 9. Juni, Hengster Johann, verwitweter Maurer, 2. Kraihosfrotte Nr. 11, 63 Jahre alt, Marasmus senilis. Am 11. Juni, Souczek Josefina, f. k. Staatsbahnbeamtenwitwe, Hintereberg, Rothschild'sches Forsthaus, 65 Jahre alt, Erschöpfung. Am 11. Juni, Stöckl Maria, verwitwete Auszüglerin, Redtenbachstraße Nr. 2, 76 Jahre alt, Marasmus senilis. Am 13. Juni, Gottsbacher Josef, lediger Knecht, Wienerstraße Nr. 4, 68 Jahre alt, Herzschlag. Am 14. Juni, Plank Josefa, Senseschmiedekind, 1. Rinnrotte Nr. 60, Böhlerwerk 3 1/2, Monate alt, Magen- und Darmkatarrh. Am 16. Juni, Pich Theresia, Spänglermeisterskind, Hinteregasse Nr. 23, 8 Monate alt, acute Bronchitis. Am 16. Juni, Kronsteiner Theresia, ledige Privat, Ybbitzerstraße Nr. 31, 52 Jahre alt, Gehirnschlagfluß. Am 16. Juni, Krause Magdalena, verwitwete Privat, 1. Rinnrotte Nr. 43, 69 Jahre alt, Lungenentzündung. Am 17. Juni, Pfofer Jakob, lediger Tagelöhner, Wienerstraße Nr. 4, 27 Jahre alt, Lungentuberkulose. Fritsch, Ludwig, Maschinistenkind, Ybbitzerstraße Nr. 70, 5 Jahre alt, Group Asphyxie. Am 19. Juni, nothgetaufter Knabe der ledigen Cajzilie War, Weyrerstraße Nr. 38, Macrocephalie. Am 21. Juni, Wajinger Peter, led. Armenhausfründner, Wienerstraße Nr. 29, 75 Jahre alt, Altersschwäche. Am 21. Juni, Weißgruber Dominik, verwitweter Privat, Hörtlergasse Nr. 12, 80 Jahre alt, Altersschwäche. Am 22. Juni, Rainer Franz, verheirateter Tagelöhner, Weyrerstraße Nr. 33, 74 Jahre alt, Erschöpfung. Am 23. Juni, Diewald Leopold, verheirateter Bindermeister, Hoher Markt Nr. 31, 68 Jahre alt, Gedärmentzündung. Am 28. Juni, Blaimauer N., todtgeborener Knabe der Seraphine Blaimauer, Privat, Hinteregasse Nr. 27, Frühgeburt.

Eigenberichte.

Wien, 27. Juni (Zum siebzigsten Geburtstage des Kaisers.) Bürgermeister Dr. Lueger hat an sämtliche Bezirksvorstände das nachstehende Schreiben gerichtet: „Euer Hochwohlgeboren! Nach den bisher gethorenen Dispo-

tionen ist seitens der Gemeinde Wien aus Anlaß der Vollendung des siebzehnten Lebensjahres Sr. Majestät unter anderem auch für den 17., 18. und 19. August eine feierliche Decorierung und Beflaggung der Stadt in Aussicht genommen.

Wien, (Huldigungsfaçadezug und Monstreserenade.) Eine Huldigung von außerordentlicher Pracht und imposanter Tendenz hat die allezeit kaisertreue Reichshaupt- und Residenzstadt Wien am 28. Juni gesehen.

St. Leonhard am Walde, am 5. Juli 1900. (Hagelschaden und Blitzschlag.) Mittwoch, den 4. Juli um halb 5 Uhr nachmittags wurde fast die ganze Gemeinde durch Hagelschlag ganz verwüstet.

Haag, N.-De. (Spende für die Suppenanstalt.) Das am 24. v. M. in Schönlager's Gastgarten abgehaltene Concert brachte ein Reinerträgnis von 30 Kronen.

Mbs., 3. Juli 1900. (Neuwahl der Gemeindevertretung.) Bei der am 30. Juni l. J. stattgefundenen Neuwahl der Gemeindevertretung wurden folgende Herren gewählt:

Windhaag, 5. Juni. (Hagelschlag — Gemeindeauslösung.) Mittwoch, den 4. Juni, um 4 Uhr nachmittags zog ein Gewitter von Westen her über die Gemeinde Windhaag und richtete dieses an den Culturen durch den Hagel, insbesondere in der Rote Striglob arge Verwüstungen an.

Neumarkt a. d. Mbs., 28. Juni 1900. (Verschiedenes.) In den letzten Wochen sah man auf der Linzer Reichstraße Reisende, die die Aufmerksamkeit aller erregten.

Amstetten her die Tandemfahrer Herr James und Frau Grete Hölzl aus St. Louis. Sie haben am 1. April 1900 infolge einer Wette eine Reise um die Erde angetreten, welche sie in 2 Jahren vollenden wollen.

Am 8. Juli 1900 veranstaltet der Radfahrclub Neumarkt a. d. Mbs. ein Straßenrennen. Beginn 3 Uhr nachmittags. Rennordnung: 1. Clubfahren über 7 Kilometer auf der Strecke vom Kilometerstein in 110 5 bis 107 und zurück.

Nach dem Rennen Concert und Preisverteilung in Herrn Pennerstorfers Gastgarten. Eintritt in den Gastgarten 60 Heller.

Bei ungünstiger Witterung findet das Rennen am nächsten Sonntage statt.

Haag, N.-De. (Sonnwendfeier.) Sonntag den 24. v. M., hielten der Turnverein, die Liedertafel und die Feuerwehr auf der Grillenberger Höhe eine Sonnwendfeier ab. Die Witterung war sehr günstig.

(Vom Gerichte.) Herr Hofrath Müllner, Präsident des Kreisgerichtes in St. Pölten, inspicierte Mittwoch und Donnerstag das hiesige k. k. Bezirksgericht.

- Enns. (Festschießen in Enns.) Anlässlich des am 1. Juli 1900 in Enns abgehaltenen Sommerfestes fand auf der Enner Schießstätte ein Freischießen statt, das einen sehr schönen Verlauf nahm.

Aus aller Welt.

— Ansichtskartensport. Es wird gar nicht lange dauern, so werden die neuesten traurigen Vorfälle in China dazu benutzt werden, um in allen möglichen schauerlichen Bildern auch auf Ansichtskarten verewigt zu werden.

mit Text, in neuester Zeit eine Serie von 6 Fürstenbildern, darunter Sr. Majestät Kaiser Franz Josef I., sind es, die infolge ihrer treffenden künstlerischen Ausführung die Jugend erfreuen werden.

„Prüfe alles und behalte das Beste.“ Ein jeder kennt das Sprichwort, aber wie selten handelt man danach. Es wäre sonst nicht möglich, daß noch in vielen Familien die Vorzüge unbekannt sind, welche eine Mischung des Bohnerkaffees mit Kathreiners Kneipp-Malkaffee dem Kaffegetränk verleiht.

Ada.

Roman von ...

Nachdruck verboten

28. Fortsetzung.

„Ich bin Dir noch meinen Dank schuldig für Deine fürstliche Großmuth. Graf Rohrbach stellte einen horrenden Preis für seine Bella; aber es ist wirklich ein caputales Thier.“

„Ich freue mich, wenn Du mit dem Kauf zufrieden bist.“ In einem kleinen Nebenzimmer, in welchem das Rauchen gestattet war, saßen zwei junge Leute plaudernd an einem kleinen Tischchen, auf welchem in einem silbernen Kühler eine Flasche Sekt stand.

„So! Das galt der Bräuden! Und nun noch eins auf das Wohl unserer schönen Wirtin, wie?“ Frohsinn und Schelmerei blühten aus den braunen Augen des jungen Fragers, des Wesslers von Schubert, der sich eifrig um die hübsche Oberstenwitwe bewarb.

In den Augen des andern war ein Zug von Schwermuth zu bemerken und seine Bewegungen hatten etwas Müdes. Seine Kollegen nannten Gerichtsrath von Wallheim den „Melancholiker“.

„Wirklich, ein caputales Weib, diese Bräuden! Schneidige Meiterin! Neulich sah ich sie Hindernisse nehmen mit einer Kühnheit, die mir Respekt eingeflößt hat.“

Wallheim seufzte und sah seinen Freund an, als erwarte er noch weitere Lobprüche auf die auch von ihm vergötterte Frau, die er nicht aus seinem Herzen zu bannen vermochte, obwohl sie das Unglück seines Lebens war.

Die Eltern wollten hoch hinaus, drängten sie zur Entschcheidung, und so hatte sie sich als gehorsame Tochter gefügt und war die Pflegerin eines alten, hochgestellten Mannes geworden.

Von alledem ahnte sein lebenslustiger College nichts; der wurde nicht müde, von der reizenden Frau zu sprechen, als deren bevorzugten Günstling er sich betrachtete.

„Sie müssen mich anhören, gnädige Frau! Ich welche nicht vom Fleck, bis Sie mir Rede gestanden!“

„Herr Leutnant, Sie vergessen, mit wem Sie sprechen! Das Wort „Redestehen“ ist einer Dame meines Standes gegenüber schlecht angebracht.“

„Ich wünsche Antwort auf zwei Fragen. Erstens, was ist an dem Gerücht, daß der Rittmeister von Kirchner sich Ihrer Gunst erfreue? Und zweitens, wie denken Sie, daß das fokete Spiel, wodurch Sie mich in Ihren Netzen gefangen, enden soll?“

„Herr Leutnant, ich glaube, Sie träumen; derartigen Gerüchten, wie Sie solche eben anführten, müßten Sie als Cavalier und Bruder meiner Jugendfreundin energisch entgegen treten, und auf Ihre tactlose Bemerkung habe ich gar keine Antwort!“

Helene hatte abichtlich laut gesprochen, damit, wenn jemand diese Unterredung belauschen sollte, sie selbst als in den Mantel einer unantastbaren Tugend gehüllt erschiene.

nah an sie herantreten und erfaßte ihr Handgelenk, das selbe mit einem unfaßten Druck festhaltend. Sein heißer Athem streifte ihr Gesicht, seine Augen bohrten sich tief in die ihren.

„Güte Dich, Helene, mich zu hintergehen!“ sagte er halblaut in großem Tone. „Ich gönne Dir gern die kleine Freude, der Welt gegenüber als Tugendspiegel dazustehen, wenn ich auch weiß, daß Du es nicht bist; ja, ich verlange sogar, daß die künftige Baronin von Wartenegg streng auf ihren Ruf achte. Wehe Dir, wenn ich eines Tages erfahre, daß dieser Rittmeister von Kirchner für Dich das ist, was ich Dir bin und bleiben will! Ich würde Dir den Glorienschein, mit welchem Du Dich zu schmücken pflegst, herunterreißen und aller Welt erzählen, daß die von der Welt bewunderte Madonna eigentlich eine Messalina sei.“

„Herr Baron“, sagte Helene wieder sehr laut, „ich habe mich nun vollständig von der Hitze im Ballsaal erholt und wünsche dahin zurückzukehren.“

Sie riß ihre Hand gewaltsam aus den sie umklammernden Fingern Freds.

„Und Sie versprechen mir, dem Rittmeister heute keinen Blick mehr zu schenken?“ flüsterte Fred ihr noch hastig ins Ohr, als sie hinaustrat.

Er fühlte einen leisen Druck ihres Armes und nahm das als ein Versprechen.

Im Carree einer Quadrille standen Hugo mit Luise und Fred von Wartenegg mit Frau von Branden sich vis-à-vis. Ada und der Rittmeister von Kirchner — dem diese für den Abend den vorigen Wäher und die jetzige Quadrille als einzige Tänze gewährt — standen in einem anderen Carree, und Fred sowohl wie Hugo konnten nicht umhin, ab und zu ihre Blicke dorthin zu wenden.

Der Rittmeister schien gänzlich gefesselt von Adas sprudelnder Laune, und Fred betrachtete heimlich Helenens Gesicht, um wahrzunehmen, welchen Eindruck die Huldigung, die der junge Officier der Hausfrau darbrachte, auf sie machte. Sie schielte davon gänzlich unberührt, und als Fred sie darauf nach Bekundigung der Quadrille nach ihrem Plaze zurückführte, schien er mit dem zärtlichen Kuß, den er etwas leidenschaftlich auf ihre Hand drückte, und mit einem stehenden Blick in ihre Augen für seine vorherige Schroffheit um Verzeihung bitten zu wollen.

„Amüßigst Du Dich, Kleine?“

Diese Frage richtete Hugo an Luise, als er sie zu ihrem Platz neben seiner Mutter brachte.

„O ja! Ich freue mich, daß Du heiter bist!“

Sie sah ihm mit einem wehmüthigen Blick in die Augen, der für ihn etwas so Rührendes hatte, daß er am liebsten vor ihr niederknien wäre, und den Kopf in ihren Schoß legend, hätte sagen mögen: „Bei Dir ist Frieden! Still und wunschlos laß mich hier liegen und Dein liebes, sanftes Gesicht anblicken. Dir in die klaren, treuen Augen sehen, die schon so viel Thränen für mich vergossen haben!“

Luise erschien dem jungen Manne heute fast überirdisch schön; sie trug ein weißes Spitzenkleid, welches mit einer Guirlanden-Garnitur aus frischen Weilchen besetzt war. Ebenso trug sie einen Strauß frischer Weilchen im Haar, und dieser Blumenschmuck war so passend und angemessen, daß Hugo sich nicht enthalten konnte, ihr dies zu sagen.

„Wenn ich nicht wüßte, wie wenig kokett meine Kleine ist, würde ich glauben, sie hat mit Absicht heute diese raffinierte Toilette gemacht. Schneeweiß mit Weilchen! Unschuld und Bescheidenheit! Wer wäre hierfür eine würdigere Repräsentantin, als Du bist! Du siehst entzückend aus, Luise! Ich, Dein Bruder, darf Dir das sagen!“

Luise war hold erröthet. Der letzte Satz jedoch schien auf sie die Wirkung eines kalten Strahles zu haben. Einen Moment hatte es in ihren räthselhaften braunen Augen aufgeleuchtet, es war aber nur ein Aufblitzen, welches in dem Augenblicke erlosch, wo sie daran erinnert wurde, daß Hugo ihr Bruder sei, nichts weiter.

Ada, welche plaudernd inmitten einer Gruppe von Cavalieren stand, hatte das Paar genau im Auge behalten. Ihr war der schwärmerisch zärtliche Blick, den Hugo auf Luise geworfen, ebensowenig entgangen wie das Erröthen dieser und das Aufleuchten in den Augen derselben. Auch sie durchzuckte in diesem Moment ein erleuchtender Blitz; ein Schleier schien vor ihren Augen zu fallen und sie sah plötzlich hell, woran zu denken ihr noch niemals eingekommen.

Eine idyllische Liebe zwischen Pflegebruder und Pflege Schwester! Wie kurzlich sie doch war, diese Thatfache nicht längst bemerkt zu haben! Ein ironisches, schadenfrohes Lächeln entstellte flüchtig ihren hübschen Mund, dann plauderte sie unbefangenen weiter und schien das Paar nicht mehr zu beachten.

Im Spielzimmer hatten einige ältere Herren eine Partie Whist arrangiert und Hugo gesellte sich für eine Viertelstunde zu diesen, um auch hier die Rolle des liebenswürdigen Gastgebers zu spielen.

„Ah, lieber Weichert, Sie sehen sich nach der alten Garde um; das ist hübsch von Ihnen! Wollen Sie sich an der Partie beteiligen? Oder wollen Sie sich den Freunden des Tanzes nicht für so lange Zeit entziehen?“

Damit empfieng ein alter Polizeirath, der ein Freund von Hugos verstorbener Vater gewesen, den jungen Mann, ihm mit einem jovialen Lächeln auf die Schulter klopfend. Und indem er Karten austheilte, fragte er wie beiläufig: „Sagen Sie mal, wo sind denn Ihre Verwandten heute? Ich vermisse unsere alten Freunde klein. Auch Fritz habe ich nicht wahrgenommen. Sind sie denn nicht anwesend?“

Ein flüchtiges Roth stieg in Hugos Gesicht und er sagte ein wenig bekommen: „Der Onkel befindet sich auf einer Geschäftsreise und Tante lehnte ab. Sie meinte, da sie keine Tochter habe, wüßte sie nicht, was sie auf einem Balle sollte. Warum Fritz abgelehnt, weiß ich nicht. Ich glaube, der Ruder-

Club, zu welchem er gehört, hält heute gerade eine Versammlung ab, da darf er natürlich nicht fehlen.“

Das letzte Klang ein wenig ironisch. „Apropos — Tochter!“ sagte der Polizeirath mit einer Miene, als fiele ihm plötzlich etwas Wichtiges ein. „Ich habe beinahe vergessen, daß die meinige sich hier im Ballsaal befindet. Hat sie Ihnen vielleicht die Mission aufgetragen, mich an das Nachhausefahren zu erinnern?“

(Fortsetzung folgt.)

Eingekendet.

Die Schule und die Lehrer des Volkes.

Einiges zur Aufklärung über die Bevölkerung in Stadt und Land. (1. Fortsetzung.)

Die mühevoll Arbeit des Lehrers.

Manchmal hört man von Leuten, die selbst meist nicht viel zu thun haben und die meist auch keine Kinder in der Schule haben, über Schule und Lehrer schimpfen und sagen, daß die Lehrer Faulenzer seien, die nichts zu thun hätten. Leute, welche so sprechen, thun dies entweder aus Dummheit oder aus Bosheit. Die Eltern, welche ihre eigenen Kinder in der Schule haben, denken nicht so. Im Gegentheil! Gar oft kann man einen Vater, dem seine drei oder vier Kinder keine Ruhe geben, ausrufen hören: „Was nur der Lehrer in der Schule mit Euch anfängt, möcht' ich wissen. Der hat 70 oder 80 solche dort sitzen, wie Ihr seid. Na, das sag' ich schon, Lehrer möcht' ich nicht sein!“ — Und fragt einmal diejenigen, welche die Arbeit eines Lehrers als eine so leichte hinstellen, ob sie mit dem Lehrer tauschen möchten? Wie sie schreien würden: „Ah, Lehrer möcht' ich nicht sein!“ Muß doch keine so angenehme Arbeit sein, die Arbeit des Lehrers!

Und sie ist es auch nicht. Die Kinder in der Schule zu unterrichten und zu erziehen ist beileibe nicht so einfach, wie etwa einige Stunden des Tages zu schreiben oder in Büchern zu rechnen. Beim Schreiben, beim Rechnen und bei so manchen anderen sogenannten geistigen Arbeiten braucht man den Geist nicht allzusehr anzustrengen; wenn der Schreiber oder der Buchhalter auch einmal nicht mit voller Aufmerksamkeit bei seiner Arbeit ist, so ist's gerade kein großes Unglück. Höchstens kann er sich verschreiben oder verrechnen, Fehler, die leicht wieder ausgebeßert werden können. Andere Menschen, die eine Arbeit zu verrichten haben, können den nächsten Tag dort weiterarbeiten, wo sie tagsvorher aufgehört haben; was einmal gemacht ist, ist gemacht. Anders aber beim Lehrer. Er kann morgen nicht da fortsetzen, wo er heute aufgehört hat. Von einem Tage zum anderen ist vieles von den Kindern wieder vergessen worden. Er muß von vorne beginnen, immer und immer wieder, zehnmal, hundertmal. Dabei hat er nicht bloß ein Kind zu unterrichten, sondern oft 80, 100, 150, ja oft sogar noch mehr Kinder. Keines dieser vielen Kinder darf er auch nur einen Augenblick lang aus den Augen lassen, er muß die Aufmerksamkeit aller Kinder wach erhalten, er muß auf alle Fragen der Kinder liebevoll eingehen, sich mit allen zugleich und doch mit jedem einzelnen beschäftigen, er muß den Charakter und die Eigenart jedes Kindes zu erforschen trachten und seinen Unterricht dem Charakter jedes einzelnen Kindes anpassen. Nun hat aber der Lehrer noch dazu nicht lauter wohlherzogene, brave Kinder in seiner Classe, sondern nur zu oft auch verzogene, vernachlässigte, verwahrloste Kinder. Diese Kinder muß er nebstdem, daß er unterrichtet und sich mit allen beschäftigt, beständig und unausgesetzt überwachen und im Auge behalten, damit sie nicht, einen günstigen Moment benützend, die Ordnung und die Ruhe in der Classe stören, alles außer Rand und Band bringen und die anderen Kinder vom Lernen abhalten.

Solche Arbeit strengt den Geist an, zermartert die Nerven und reißt den Körper auf. Und während andere Menschen, die schwere und anstrengende körperliche Arbeit zu verrichten haben, dabei gesund bleiben, sind viele Lehrer leibhaftig und lungekrank, die meisten Lehrer aber nervenleidend. Das allein zeigt schon, wie anstrengend und aufreibend die mühevoll Arbeit des Lehrers ist. Der beste Beweis aber, daß der Beruf des Lehrers einer der anstrengendsten und schwersten ist, ist die Thatfache, daß die Lehrer durchschnittlich nur etwas über vierzig Jahre alt werden, also frühzeitig sterben als andere Menschen. Daraus kann man erkennen, daß die Arbeit des Lehrers keine so leichte ist, als manche Leute behaupten, die selbst nicht Lehrer sind, daher nicht wissen, wie sich ein Lehrer plagen muß. Nicht bloß ein starker Geist und gesunde Nerven, sondern auch ein kräftiger, widerstandsfähiger Körper gehören zum Lehrerberufe. Wer's nicht glaubt, probier's.

Der Lohn für diese anstrengende Arbeit.

Wenn unter unvernünftigen Leuten von Lehrern die Rede ist, kann man gar bald hören: „Ah, den Lehrern geht's gut, die leben ja prächtig!“ Diese unwahre Behauptung wird aber auch von Volksbetrügnern unter die Bevölkerung getragen, und leider gibt es nicht wenige Menschen, welche wirklich der Meinung sind, daß es den Lehrern heidenmässig gut gehe. Hört einmal an, wie gut es den Lehrern geht! In Oesterreich gibt es ungefähr 42.000 Lehrpersonen. Die Hälfte davon — also 21.000 — haben weniger als 600 Gulden Gehalt jährlich; ja 1423 Lehrpersonen in Oesterreich bekommen nicht einmal 200 Gulden per Jahr.

Bei einem Lehrer, der jährlich 600 Gulden einnimmt, macht das einen Wochenverdienst von 12 Gulden, 400 Gulden jährlich bedeuten einen Wochenverdienst von kaum 8 Gulden, 200 Gulden Jahresverdienst aber machen einen Wochenverdienst von gar nur ungefähr 4 Gulden aus. So viel wie ein Lehrer verdient sich heute jeder Tagelöhner, der nicht so viel

lernen mußte wie ein Lehrer. Viele Arbeiter verdienen sich sogar bedeutend mehr als ein Lehrer. Von diesem Verdienste soll der Lehrer leben, eine Familie erhalten und noch dazu immer nett und schön gekleidet sein. Ein Vergleich mit dem Gehalte eines Beamten läßt den Lehrergehalt erst recht niedrig erscheinen. Ein Postbeamter z. B. beginnt seine Laufbahn mit 800 Gulden jährlich. Alle 4 Jahre bekommt er um 100 Gulden mehr und bringt es im Laufe seiner Dienstzeit auf 1600 Gulden und höher. Wie hoch es ein Lehrer im Gehalte bringen kann, beweist die Thatfache, daß ein Lehrer — und nicht der schlechteste bezahlte — welcher 42 Jahre gedient hat, also über 60 Jahre alt ist, erst gerade so viel verdient wie ein 20jähriger Lieutenant in Wien, der noch gar nichts für die Bevölkerung geleistet hat. Kein Mensch wird zu behaupten wagen, daß es sich die Lehrer mit solchen Gehältern gut gehen lassen können. Das gerade Gegentheil ist wahr.

(Wird fortgesetzt.)

„Henneberg-Seide“

— nur echt, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 45 Kreuz. bis fl. 14.65 p. Met. An Jedermann franko und verzollt ins Haus, Muster umgehend. 1 G. Henneberg, Seidenfabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

Hotel „zum goldenen Reichsapfel“

Fr. Bartenstein, Waidhofen a. d. Y.

Samstag, den 7. Juli 1900 bei günstiger Witterung, bei ungünstiger Witterung Donnerstag, den 12. Juli 1900

CONCERT

der Waidhofner Stadtkapelle. Anfang 7 Uhr abends. Eintritt 60 Heller.

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürl. alkalischer SAUERBRUNN als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität. Bestes diätetisches u. Erfrischungs-Getränk.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. KRONDORF anerkannt bester Sauerbrunn Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad. Vorräthig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Wwe., Kaufmann und Lughofer Augnst, Kaufmann.

Dankagung! Nach vorherigen vergeblichen Versuchen mit versch. anderen Mitteln, ist es Herrn Spezialist P. in S. nach kurzer Zeit gelungen, das Magenleiden meiner Tochter mit seiner bewährten eins. Cur zu heilen. Mit herzl. Danke gegen Herrn Popp kann ich ähnlich Leidenden empfehlen, sich von Herrn Fritz Popp in Seide (Solstein) die Brochüre gratis senden zu lassen. Andreas Vartal, ev. Seelsorger. Batizfalu (Böhden) Zipser Comt. D.-Lugarn. 408-

Das beste und billigste Anstrichöl und Holzconservierungsmittel ist und bleibt das seit mehr als 20 Jahren erprobte CARBOLINEUM 190 10-1 Patent Avenarius. Vor Nachahmungen wird gewarnt! Carbolinum - Fabrik R. AVENARIUS Amstetten N.-Oe. Bureau: Wien III/1, Hauptstrasse 84. Verkaufsstelle bei J. Wolkerstorfer in Waidhofen a. d. Y.

Erste k. k. österr.-ung. anöchl. priv.

FACADE-FARBEN-FABRIK

des **CARL KRONSTEINER**, Wien, III., Hauptstrasse 120 (im eigenen Hause)

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzhöfogl. u. kaiserl. Gutsverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie-, Berg- und Hüttenvereinigungen, Bauvereinigungen, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Facaden-Farben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbentones, dem Oelanstrich vollkommen gleich.

Masterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis und franko.

Studenten,

welche die Realschule in Steyr besuchen, finden sehr gute Unterkunft und Verpflegung bei Herrn **Franz Ritter von Gaich**, Steyr, Bahnhof. Wohnung in nächster Nähe der Realschule. 215 3-1

Kaffee billiger!

5 Kilo	Brasil extra	fl.	5.75
5 "	S. Salvador	"	7.-
5 "	Goldjavo Imper.	"	7.25
5 "	Portorico super.	"	8.50
5 "	Cuba, Kleinbohnia	"	8.-
5 "	„ Großbohnia	"	8.50
5 "	Perl Java	"	8.-
5 "	Ceylon	"	9.-

Bezahlt und franco gegen Nachnahme. Streng reelle Bedienung. 214 4 1

Johann Schuster, Trieste, Piazza Cordaimoli 3.

Voranzeige.

Erlaube den P. T. Bewohnern von Waidhofen und Umgebung ergebenst bekannt zu geben, daß ich nächste Woche auf der Wiese neben dem alten Friedhofe mein neues

Specialitäten- x x x

x x x Theater

von Kunstler besseren Ranges, eröffnen werde.

Hochachtung

Franz Binder,

preisgekrönter Thurmseilkünstler,
Director.

Clavier - Unterricht

erhält Josef Steger, Chorregent, obere Stadt 37.

Zähne, Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kauen verwendbar, vollkommen ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingeseht.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Reparaturen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

Kabil in Waidhofen,

Oberer Stadtplatz, im eigenen Hause.

Zähne von 2 fl aufwärts.

Geschäfts-Gröffnungs-Anzeige.

Gefertigter erlaubt sich einem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung zur gefälligen Kenntnis zu bringen, daß er vom **1. August 1900** in Waidhofen a. d. Ybbs, Eberhardtplatz Nr. 7, (im früheren Poiki-Haus)

ein

Sattler- und Tapezierer-Geschäft

eröffnet hat und empfiehlt sich zur Uebernahme aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung solider und gewissenhafter Bedienung.

Um gütigen Zuspruch ersucht

Hochachtungsvoll

Julius Färber, Sattlermeister.

MACK'S



Glanz-Stärke

Das beste Stärkemittel. Ueberall vorrätig in Packeten zu 10 und 20 Heller. Heinrich Mack, Ulm a. D. Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke.

Ueberall zu haben.

Sarg's **Kalodont**

anerkannt bestes Zahnputzmittel.

Das Buch über die Ehe

von Dr. D. Retau (39 Abbildungen) gegen Einfindung M. 1.60 in Briefmarken franko.

D. Engel, Berlin 88, Potsdamerstr. 131.

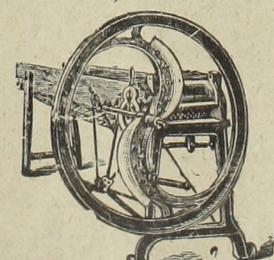
Wer will 400 Mark

garantirt monatlich leicht, ehrlich und ohne Risiko verdienen? Sende sofort Adresse mit Freimarke unter V. 21 Annoncen-Expedition K. W. Wojtan, Leipzig-Lindeau.

Die vorzüglichsten, anerkannt besten

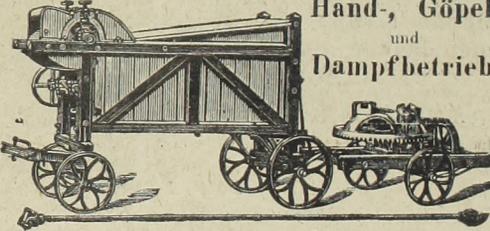
Stahl-Ppflüge, 1-, 2-, 3 und 4 schaarig

Wiesen- und Moos-, Glieder- u. Diagonal-Eggen.
Ringel- u. Glatt-Stahlblech-Feldwalzen,
Säemaschinen „Agricola“,
MÄH-MASCHINEN,
für Gras, Klee und Getreide,
Heu- und Ernte-Rechen, Heuwender,
Patent-Dörr Apparate für Obst, Gemüse etc.
PRESSEN für Wein und Obst,
sowie für alle Zwecke,
Obst- und Traubenmühlen,
Traubenrebelmaschinen,
Häcksel-Futterschneider,
Schrotmühlen, Rübenschneider,



Dresch-Maschinen

mit Patent-Rollen-Ringschmierlagern für Hand-, Göpel- und Dampfbetrieb.



Göpelwerke

für Anspannung von 1 bis 6 Zugthieren,
Neueste Getreide-Putzmühlen,
TRIEURS, MAISREBLER,
Selbstthätige
Patent-Reben-, Hederich- und Blutlaus-Vertilgungsspritzen „**SYPHONIA**“,
Transportable Sparkessel-Oefen,
Futter-Dämpfer,
Heu- u. Stroh-Pressen, für Handbetrieb, stabil und fahrbar, sowie alle anderen landw. Maschinen
fabriciren und liefern in neuester Construction

PH. MAYFARTH & CO.

kais. u. kön. ausschl. priv. Fabriken landw. Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke
Etabliert 1872. **WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 71.** 750 Arbeiter.
Preisgekrönt mit über 400 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen auf allen grösseren Ausstellungen.
Ausführliche Cataloge u. zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.

Eine Wohnung am Graben

1. Stock, bestehend aus 2 Zimmer und große Küche von 1. August an zu beziehen. 209 0-2

Eine Wohnung am Graben

ebenerdig, bestehend aus 1 Zimmer, große Küche, zu beziehen vom 15. Juli an. Auskunft in der Expedition d. Bl.

Geschäfts-Anzeige.

Ergebenst Gefertigter beehrt sich einem P. T. Publikum und allen Freunden und Bekannten von Zell und Waidhofen a. d. Ybbs die höfliche Anzeige zu erstatten, daß er sein altbestehendes

Gasthaus in Zell Nr. 9

vom Sonntag, den 1. Juli unter seinem Namen wieder eröffnet.

Um zahlreichen Zuspruch ersucht ergebenst
Franz Zuber, Gasthausbesitzer.

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1900.

Echte Brüner Stoffe

Ein Coupon N. 3.10 lang, compl. Herrenanzug (Hock, Hofe u. Gilet) gebend, kostet nur	fl. 2,75, 3,70, 4,80 u. guter fl. 6.— u. 6,90 von besserer fl. 7,75 von feiner fl. 8,65 von feinsten fl. 10.— von hochfeinsten	echter Schafwolle.
Ein Coupon zu schwarzem Salonanzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloden, feinste Kammgarne etc. verwendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbeachtete Tuchfabriks-Niederlage		

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.
Die Vortheile der Privathandelschaft, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend.

Gefrornes

auch in Formen.

Ausserdem immer frisch zu haben:

Torten u. Bäckereien aller Art.

Bonbons, Compot und Marmeladen, Lebkuchen, Honig und Wachswaren, Dessert-Meth in Flaschen.

Kunstwaben für Bienenzüchter.

Hochachtungsvoll

Leopold Friess,

Waidhofen a. d. Ybbs, untere Stadt Nr. 32 (neu).

198 10 3

Wein-Verkauf.

Verkaufe über 2000 Eimer alte und heurige Weine aus meinen eigenen Weingärten, in bester Qualität, so lange der Vorrath reicht zu gemäßigten Preisen pr. Cassa. Die Weine sind streng Original Kremsler aus den Nieder Kremsleiten, Weinzierlberg etc.

Carl Heinrich,

152 52*11

Weingärten- und Kellereibesitzer,
Krems an der Donau,
Langenloiserstrasse Nr. 47 und 57.

Jardiniers,

Bouquets & Kränze

sowie alle

modernen Blumenbinderelen

schnellstens und billigst bei Handelsgärtner

Joh. Dobrovsky,

Eberhardplatz Nr. 1 und Graben Nr. 5.

Nutz-Vieh-Verkauf.

Hochträgliche und vollmelkige Kühe, sowie trüchtige Kalbinnen, Murbodener Race, hat abzugeben
Franz v. Reichenau, Waidhofen a. d. Ybbs.

Die der Zukunft

47. Auflage mit überausreichen Belegmüß, praktisch und schön bebildert, 208 Seiten stark, Preis 30 Kr., für Porto 12 Kr. extra, mitir Sendung als geschlossener Doppelbrief erfolgt (Sicherheit-Marken werden in Zahlung genommen).

J. Zaruba & Co.
Hamburg.

Lauerhafteste Fussboden-Lackierung!

Echte

Bernsteinglanzfarbe

von

Christoph Schramm,

Lack- und Firnis-Fabrikanten,

Wien-Zimmering, Offenbach a. M., Berlin, SW., und Raab a. D.

Ferner:

Waschbare Emailfarben in eleganten Nuancen für jede Art Hausbedarfsgegenstände.

Specialität: Kutschen- und Schleiflacke für Eisenbahnen, Wagon- und Equipagenfabriken, Wagenbauer Lackierer etc.

Ein vorzügliches

Kaffeezusatzmittel

ist 182 52 3

Andre Hofer's

reiner Feigenkaffee

Salzburg, (Oesterreich).

Freilassing, (Bayern).

Ein

gut hergerichtetes Clavier

ist preiswürdig zu verkaufen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes. 81 0 15

Güterverwaltung Seeburg-Opponitz

191 0 4

hat abzugeben:

200 Ferkel

der grossen weissen Yorkshiere Race im Alter von 6-10 Wochen.

Ein Clavier

83 0 14

ist wegen Raumangel um 100 fl. sofort zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Für Cigaretten- und Pfeifenraucher

ist das beste und gesündeste Rauchen unbedingt das mit

„Mörathon.“

Nur echt mit dem Kinderkopf als Schutzmarke.

Ein kleines Packet genügt, um 5 bis 6 Packete Pfeifen- oder 2-3 Packete für Cigarettentabak wohlriechend, angenehm duftend und der Gesundheit zuträglich zu machen.

Alleiniger Erzeuger

Th. Mörath, Graz,

Drogerie „zum Biber“.

1 kleines Packet 10 Kr., ein

großes 30 Kr., 12 kleine

oder 4 große Packete franco per Nachnahme fl. 1,26.



WARUM

ist Wiletal's

Schwalben-Kaffee

• allen •

anderen Surrogaten vorzuziehen?



Weil er so süß, daher Zucker erspart, wegen seinem milden, kaffeeähnlichen Geschmack und wegen der schönen Farbe, welche er macht.

Täglich 2mal frisches Gebäck.

Wiener Bäckerei!

Gutes echtes

Korn- und Grahambrot.

Stets frische Mohn- und Nussbeugel und Stefanie-Zwieback.

168 10-6 Brioche-Gebäck.

Auf Verlangen in's Haus zugestellt.

Johann Fritsch,

Bäckermeister Untere Stadt Nr. 39.

Täglich 2mal frisches Gebäck.

Wer braucht viel Geld?

Monatlich bis 1000 Kronen sind ehrlich und ohne Risiko leicht zu verdienen. Adresse wolle man unter M8 Annoncenbureau „Merkur“ Leipzig-Lindenau, sofort senden.

132 50-12

Billige Gänsefedern

1 Pfund nur 60 Kr.

Ich versende vollständig ganz neue, graue Gänsefedern, mit der Hand geschliffen, 1 Pfund (1/2 Kilo) nur 60 Kr. und dieselben besserer Qualität nur 70 Kr. in Probe-Postcolli mit 5 Kilo gegen Postnachnahme **J. Krassa, Bettfedern-Handlung in Smichow bei Prag.** Umlauf gestattet. 2 1-1

Stellwagenfahrt-Anzeige.

Gefertigter beehrt sich einem P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu erstatten, dass er vom **15. Mai 1898 an bis Ende September** von seinem Gasthofe am **Sonntagberg nach Rosenau** Fahrgelegenheiten zu allen Personenzügen

von Amstetten und Waidhofen, (ausgenommen sind blos jene Personenzüge, die von Waidhofen um ca. 1.²⁰ und 5.¹⁸ abgehen), kommenden P. T. Reisenden zur Verfügung stellt.

Preise der Bergfahrt 60 kr., der Thalfahrt 40 kr.

Kinder die Hälfte. — Kleines Handgepäck frei.

Besondere Fahrgelegenheiten sind nur auf vorherige rechtzeitige Bestellung zu haben. Besleingerichtete Fremdenzimmer sind genügend vorhanden.

Für gute Küche u. Getränke ist bekanntlich immer bestens vorgesorgt.

Prachtvolle Fernsicht. — Ausgezeichnetes Teleskop steht zur Verfügung

Hans Halbmayr,

Gasthof- und Fleischhandereibesitzer am Sonntagberg.

968 0-8

Gegr. 1856.

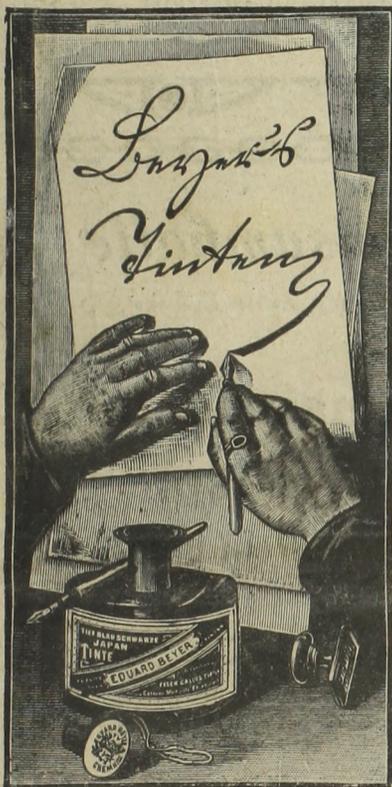
17 Erste Preise

Alle Sorten

Copir- und Buchtinten, Hectographen-Masse-Blätter und Tinten, Stempel-Kissen und Farben, Buchdruck-Walzenmasse, 148 26-7 Klebstoffe, Gummi, Leim, Tinten-Pulver und Extracte, Copirdruck-farbe, Wäsche-Tinten und Farben, Aquarell- und Künstlerfarben, Farbstifte, Radirwasser, Flüssige u. feste Tusche, Olecopir-Blätter.

Ed. Beyer, chem. Fabrik, Teplitz, Böhmen.

Wo nicht erhältlich, liefert direct die Fabrik.



Zur Obstverwertung. Zur Weingewinnung.

PRESSEN für Obst-Most für Trauben-Wein

mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulirung „Hercules“ ga antirt höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent grösser als bei allen anderen Pressen.

Obst- und Trauben-

MÜHLEN

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)

Complete Mosterei-Anlagen stabil und fahrbar,

Saft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften,

✕ ✕ ✕ Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidmaschinen ✕ ✕ ✕ ✕

neueste selbsstthätige Patent-Reben- und Pflanzenspritzen „Syphonia“.

fabricieren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkannt bester und preisgekrönter Construction

PH. MAYFARTH & CO.

kaiserl. königl. ausschl. priv.

Fabriken landwirt. Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerk

WIEN, II, Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 400 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

Ausführliche Cataloge u. zahlreiche Anerkennungsschreiben gratis. Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.



JULIUS MEINL'S
GEBRANNTER KAFFEE
IN ORIGINAL-PACKUNG.



NIEDERLAGE
In Waidhofen a. d. Ybbs
bei

JULIUS ORTNER
Stadtplatz.

Wien **Hotel Belvedere**
III. Gürtel 27 Hotel-Omnibus
nächst Süd-Staats-Aspangbahn & Arsenal.
Stadtbahnstation-Arsenal.

Zacherlin

Nicht in der Dütte!
Einzig echt in der Flasche!
Das ist die wahrhaft untrügliche, radicale Hilfe gegen jede und jede Insecten-Plage.

Waidhofen:	Gottfried Grell Wm. M. Medwentsch. Alois Reichenspieler. Ang. Lughofer. D. Keppen. Joh. Ortner. Joh. Wolterstorfer. Alois Hofinger.	Silv.-Gematen:	J. Gittenberger. Josef Gittenberger. St. Peter: Clemens Klein. Sellenstetten: Leop. Rauchegger. Ludw. Stadlbauer. Jan. Weheneber. C. Sternberg.
Aschbach:		St. Michael:	F. Ginterböcker. Anton Schöber. W. Sternbauer.
St. Leonhard:	Josef Berger.	Weyer:	Flora Bader.
Graben:	Carl Gröschler.	Ybbs:	A. Nibel, Apoth. Michael Berner.
Paag:	Johann Schranz. A. Wolf. Carl Gröschler.	Ybbs:	J. Windischbauer.

158 12-1

